

325

327

li 1939

nasium. Heft 8). Frft: Dieferweg '39. 200 S. 4.80. (11) Fr. Altheim: Von den Ursachen der Größe Roms (Neue Rdsh. '37. 236—258). (12) H. Fuchs: Der geistige Widerstand gegen Rom in der antiken Welt. Vln: de Gruyter '38. 102 S. 5.— (13) W. Weber: Princeps. Studien zur Geschichte des Augustus I. Stg.: Kohlhammer '36. 240, 266 S. 28.— (14) E. Kornemann: Römische Geschichte I (Kröners Taschenausgabe 132). Stg.: Kröner '38. 632 S., 1 Karte. 5.50. (14a) F. Fried: Latifundien vernichteten Rom! Goslar: Blut u. Boden Verl. '38. 135 S. kart. 2.80. (15) Endie von Ivanka: Die aristotelische Politik und die Städtegründungen Alexanders des Großen. — Wege des Verkehrs und der kulturellen Verührung mit dem Orient in der Antike. Zwei Studien zur antiken Geschichte (Ungar.-griech. Studien, hrsg. von I. Moravcsik). Budapest: Philol. Institut der Univ. '38. 68 S. 2.— (16) R. Hönn: Augustus. 2., durchgef. Aufl. Wien: Seidel & Sohn

'38. 304 S., 60 Taf. geb. 7.80. (17) H. Doppermann: Vergil (Auf dem Wege zum nationalpolit. Gymn. H. 7). Frft: Dieferweg '38. 71 S. 2.— (18) Probleme der augusteischen Erneuerung. (Ebda H. 6.) 85 S. 2.80. (19) M. Schede und H. St. Schulz: Ankara und Augustus. Archäologisches Institut des Dt. Reiches, Abteilung Istanbul '37. 68 S. 2.— (20) W. Weber: Rom, Herrschertum und Reich im 2. Jahrhundert. Stg.: Kohlhammer '37. VI, 409 S., 3 Karten, 11 Taf. geb. 9.— (21) D. Treitinger: Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell. Jena: Frommann '38. XIV, 246 S. 7.50. (22) U. Gmelin: Die Entstehung der Idee des Papsttums (Dt. Archiv für Geschichte des Mittelalters 2, '38, 509ff.) (23) Würzburger Festschrift für H. Bulle (Würzburger Studien zur Altertumswiss. H. 13). Stg.: Kohlhammer '38. 207 S., 5 Tafeln. 12.—

Musikwissenschaft

Von Michael Alt

Seitdem R. Eichenauer mit seinem Werk „Musik und Rasse“ in kühnem Vorstoß den lebensgesetlichen Zweig der Musikwissenschaft begründete, ist die Auseinandersetzung über dieses auch für die Musikpflege und Erziehung wichtige Thema nicht mehr unterbrochen worden. Aber wegen der methodologischen Unsicherheit kam es dabei bisher kaum zu schlüssigen Ergebnissen. Es will sogar scheinen, daß manche voreilige Konstruktionen die wissenschaftliche Klärung dieser Fragen, die wegen ihrer Auswirkungen mit allem Verantwortungsbewußtsein angegangen sein wollen, eher erschwert als gefördert haben. Somit tut heute vor allem eine Besinnung auf die richtigen Ansatzpunkte und Arbeitsweisen not. In diesem Zeichen steht der Sammelband „Rasse und Musik“ (1), in dem u. a. Eichenauer noch einmal sein Vorgehen darlegt und dabei Mißverständnissen und Einwendungen zu begegnen sucht. Frotscher warnt davor, jetzt schon die zu vielschichtigen Kunstwerke in die Rassen-

kunde einzubeziehen und empfiehlt, vorerst bei der volkverbundenen Brauchtumsmusik anzusetzen. Aber erst das bedeutsame Werk von F. Blume (2) gibt der Frage eine grundsätzlich neue Wendung. Er geht von der Tatsache aus, daß alle musikalischen Erscheinungen übertragbar sind und sucht deshalb den Blick von der geprägten Gestalt der Musik auf die dynamischen Vorgänge der Wiedergabe und des Schaffens hinzulenken. Nicht in Tonalität, in Melodiebildung und Rhythmik spiegeln sich demnach rassische Unterschiede, sondern in den klanglichen Besonderungen bei der Ausführung. Ebenfowenig lassen sich — im anderen Grenzfall — Werke, Gattungen und Stile einer bestimmten Rasse zuordnen, vielmehr ist das Augenmerk auf die Übertragungs Vorgänge und das dabei gezeigte Verhalten der Rassen zu richten. Es ist hier also nicht aufzuweisen, welche musikalischen Gegenstände die Rassen als Eigentum besitzen, sondern was sie jeweils daraus machen. Diese in sauberer

ausführlich
l Leitner
es Historischen
gung seiner

eit über die
" erstellt,
druckt wird.

icht Leitner
bietet bis min-
ht bereits

abschwimmt,
dung beim
ss Reichsin-
igeren Mit-

icht.

r !

Beleg aus der Zeitschrift für
Deutsche Geisteswissenschaft

3. Jhg 1940 H. 1 873 72

Eugen Diederichs Verlag Jena

men
H. Franklin